

Über stille, weite Felder schritt ich einsam, un-  
belauscht

Und mit mir ein kalter Herbstwind, der durch  
fahle Stoppeln rauscht.

Dachte dessen jüngst der Landmann, als er  
hier die Garben wand,  
Daß in einem Menschenherzen manche ihrer  
Wurzeln stand?

Denkt der Städter, wenn beim Mahle er sein  
weißes Brot genießt,  
Daß gedüngt es mit dem Blute eines Helden-  
bruders ist?

Aus der Lava, die einst glühend vom Vesuv  
herniederquoll,  
Blüht wie Leben aus dem Tode saft'ge Neben  
grün und voll;

Doch die ihren Wein einst trinken unter kühlem  
Laubendach,  
Dem Vesuv und seinen Schrecken finnen sie  
wohl schwerlich nach!

Hier auch hat all seine Schrecken ausgetobt  
einst ein Vulkan,  
Blut'ge, glühnde Lavastuten überströmten rings  
den Plan,  
Schwarzer Rauch und Nachtgewölke hüllte tief  
den Himmel ein,

Wetterschläge krachten donnernd, Blitze zuckten  
flammend drein!

Wie dort am Vesuv die Lava einst manch  
heitre Stadt verschlang,  
So begrub sie viel der Edlen hier die weite  
Flur entlang;

Hundert Städte zu beleben, reichte wahrlich  
ihre Zahl,

Und nicht minder schön glomm ihnen noch des  
Lebens sonn'ger Strahl!

Gleich an frommer Kraft und Weisheit jenem  
edlen Plinius,  
Der dort rettend seine Mutter trug durch Nacht  
und Lavaguß,

Also Karl, du hoher Sieger, trugst du kühn  
und glorreich da

Aus den Flammen und den Schrecken deine  
Mutter Austria!

Manch gewaltiges Jahrhundert schritt schon  
am Vesuv vorbei;

Sieh, der fernsten Entel Spaten schlägt der  
Lava Krust entzwei,

Und es steigt aus Schutt und Asche eine heitre  
Stadt ans Licht,

Manch ein Götterbild und Tempel, manch un-  
sterbliches Gedicht!

Östreichs Herkulanum nenn ich, ihr Gesilde  
Asperns, euch!

Wär an edlen, heil'gen Schätzen euer Schoß  
wohl minder reich?

Wahrlich, stieg in eure Tiefen rechten Sinns  
der rechte Mann,  
Bald das Götterbild der Freiheit brächt er uns  
ans Licht hinan! —

Waltt dann nieder einst durchs weite, reiche  
Saatfeld mein Fuß,  
O dann nicht wohl jede Ahre mit dem Haupt  
mir heitren Gruß;

Und wie Geisterharfen säufelst aus den goldnen  
Halmen leis:

„Nicht umsonst floß unser Herzblut, denn es trug  
auch schönen Preis!“

8.

Im Saalgewölb des Urwalds ruhn im Kreis  
Viel kräft'ge Männer, manch ein ernster Greis,  
Der Weißen Abgesandte friedlich bei  
Indianern, Waldesöhnen stark und frei.

Die Friedenspfeife kreist nach altem Brauch,  
Der Männer Friedenswort umhüllt ihr Rauch,  
Wie über Frühlings schönstem Rosenbeet  
In stillem Flug ein Morgenwölkchen steht.

Zum Bund des Friedens sind sie hier vereint!  
Schon rann genug des Blutes ja, schon scheint  
Belegt des grünen Saales Boden fast  
Mit roten Brunktapeten von Damast!

Ein Häuptling sprach: „Nach Vätersitte macht  
Aus Erd und Laub das Grab dem Beil der  
Schlacht,

Das manchen unsrer weißen Brüder traf!  
Drin schlaf es ungewekt nun ew'gen Schlaf!“